

Konzept zur Flüchtlingseingliederung beschlossen

Integration Besonderer Schwerpunkt ist die Sprachförderung für kurdische Iraker in Ahlhorn

MME

GROßENKNETEN - Die Gemeinde Großenkneten hat nun ein Eingliederungskonzept für irakisch-kurdische Flüchtlinge in Ahlhorn. Es wurde auf der Ratssitzung am Montagabend einstimmig verabschiedet.

Das Konzept wurde in den Jahren 2009 und 2010 von der Grundschule und der Graf-Zeppelin-Schule gemeinsam für den nachschulischen Bereich entwickelt. Schwerpunkte des Konzeptes sind besonders die Sprachförderung, aber auch Hausaufgabenbetreuung, Bewegungs- und erlebnisorientierte Angebote, Familienhilfe und eine Integrationskoordination. Die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB), das Diakonische Werk und das Yeziden-Forum Oldenburg wollen sich an der Umsetzung beteiligen.

Die Umsetzung des Konzeptes wird laut Bürgermeister Volker Bernasko 48 000 Euro jährlich kosten. Davon entfallen 27 000 Euro auf Sach- und 21 000 Euro auf Personalkosten. Es soll eine befristete Stelle für einen Integrationsbeauftragten geschaffen werden.

Die Gemeinde Großenkneten muss, so die Beschlussvorlage, für das laufende Jahr rund 14 000 Euro aus eigenen Mitteln aufbringen. Dies müsse außerplanmäßig oder über einen Nachtragshaushalt erfolgen. Der größte Teil der benötigten Finanzmittel komme als befristeter Zuschuss vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und der Niedersächsischen Sport-Lotto-Stiftung. Außerdem sei vorsorglich als Anschlussfinanzierung ein EU-Zuschuss beantragt worden.

Die Ahlhornerin Astrid Grotelüschen (CDU) sagte, dass „eine gute Integrationsarbeit in Ahlhorn lebensnotwendig“ sei. Das Konzept sei aus Sicht ihrer Fraktion überzeugend, da es bereits vorhandene Maßnahmen einbeziehe und sinnvoll ergänze.

Anke Koch von der Kommunalen Alternative Großenkneten (KA) meinte, es sei wichtig, dass sich das Konzept nicht auf Kinder und Jugendliche beschränkt, sondern auch Eltern einbeziehe. Es sei für die Sprachförderung wichtig, dass auch im Elternhaus Deutsch gesprochen werde. Sozialdemokrat Thorsten Schmidtke sagte, dass es „eine gesellschaftliche Pflicht gibt“ die Situation der Flüchtlinge zu verbessern. Nach Angaben des Bürgermeisters leben momentan 214 irakisch-kurdische Flüchtlinge in Ahlhorn.

NWZ 29.06.2011